

Flörchen aus Österreich

übers
Steuer-
zahlen

Es war einmal,

ein Land, in dem wurde jede und jeder nach seinem/ihrer Vermögen und Einkommen besteuert.

Dieses Märchen übers Steuerzahlen entspricht leider sehr wenig den Fakten unseres Steuersystems.

Viel mehr werden uns tagtäglich Märchen aufgetischt, die einen gerechten Beitrag aller zum Allgemeinwohl verhindern.

Das Forum Arbeit, Wirtschaft und Soziales der Katholischen Aktion Österreich, die Arbeiterkammer Oberösterreich und der ÖGB wollen mit diesem Büchlein einige dieser Märchen entlarven und damit einen Denkanstoß zu mehr »Steurgerechtigkeit« liefern.

Ein Steuersystem zu dem »jede/r nach Vermögen« einen Beitrag für die Allgemeinheit leistet, ist die Basis für den sozialen Zusammenhalt.

Lassen wir uns Folgendes nicht mehr erzählen:

Steuersenkungen bringen für alle mehr Geld!

Von einer allgemeinen Senkung der Steuern und Abgaben profitieren vor allem die Besserverdienenden, weil sie weniger auf die Leistungen des Sozialstaates angewiesen sind. Geringe Steuereinnahmen für den Staat bedeuten weniger Mittel für öffentliche Leistungen in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Verkehr, Wohnen, Altersversorgung, u.a.m.

richtig ist: **Keine Steuersenkungen, die den Sozialstaat schwächen!**

Menschen mit niedrigem Einkommen zahlen gar keine Steuern!

Von Einkommen bis ca. EUR 1.200,- brutto monatlich ist zwar keine Lohnsteuer zu zahlen, sie sind aber auch nicht existenzsichernd!

Beim unteren Einkommensdrittel fallen Sozialabgaben, Mehrwertsteuer und andere Steuern auf Konsum deutlich höher ins Gewicht als beim oberen Drittel.

Menschen mit niedrigem Einkommen sind durch Sozialversicherung und Konsumsteuern mehr belastet als SpitzenverdienerInnen!

Der Mittelstand zahlt für den teuren Sozialstaat und hat nichts davon!

Der Mittelstand zahlt tatsächlich einen erheblichen Teil der Steuerlast, hat aber auch einen beträchtlichen Nutzen durch den Sozialstaat: Absicherung im Alter und bei Arbeitslosigkeit, kostenlose Bildung für die Kinder, diverse Familienförderungen sind für ihn wesentliche staatliche Leistungen.

Darüber hinaus orientieren sich Bildungs- und Gesundheitssystem vor allem an den Bedürfnissen dieser Bevölkerungsgruppe.

Der Mittelstand bezieht in etwa so viel an Leistungen, wie er einzahlt.

Wer mehr verdient, zahlt auch viel mehr Steuern!

Durch die Deckelung (bei EUR 4.110,- Monatsbrutto 2010) der Sozialversicherungsbeiträge und den maximalen Steuersatz von 50% ergibt sich insgesamt nur eine geringe Mehrbelastung bei höheren Einkommen. Vor allem SpitzenverdienerInnen und UnternehmerInnen können ihre Steuerleistung niedrig halten: durch steuerfreie Spekulationsgewinne, diverse Abschreibungsmöglichkeiten

und durch die Steuerprivilegien der eigennützigen Privatstiftungen.

**Wer mehr verdient,
zahlt derzeit
weniger als
angemessen wäre!**

Das Bankgeheimnis schützt mein Erspartes!

Das österreichische Bankgeheimnis ermöglicht es, Geld zu verstecken, das in Österreich oder in anderen Ländern nicht gesetzlich versteuert wurde. Es bringt keine Vorteile für die BesitzerInnen kleiner Ersparnisse. Nur die großen Vermögen profitieren davon, weil damit hohe Kapitaleinkommen vor dem Finanzamt geheim gehalten werden können.

**Mit Hilfe des
Bankgeheimnisses
werden Steuer-
gesetze umgangen;**

**es begünstigt
kriminelle
Geldwäsche und
Steuerbetrug
auf Kosten der
Allgemeinheit!**

Eine Vermögensteuer trifft auch die „Häuslbauer“ und bringt fast nichts ein.

Der Anteil der vermögensbezogenen Steuern am gesamten Steueraufkommen betrug in Österreich 2007 lediglich 1,4%, weil es keine Vermögenssteuer auf große Privatvermögen, keine Erbschafts- und Schenkungssteuer, keine Börsenumsatzsteuer mehr gibt und die Einheitswerte von Großgrundbesitz niedrig sind.

Ein Prozent der ÖsterreicherInnen besitzt mehr als ein Drittel des Vermögens.

Sie und nicht diejenigen, die sich im Laufe ihres Arbeitslebens ein Haus gebaut und etwas angespart haben, sollen einen gerechten Beitrag zur Finanzierung leisten.

Vermögenssteuern auf EU-Niveau bringen 4 Milliarden im Jahr!

Hohe Steuern verhindern wirtschaftliches Wachstum!

Österreich ist mit seiner Abgabenquote von etwa 42% selbst ein gutes Beispiel dafür, dass das nicht stimmt. Beispiele aus anderen EU-Ländern (Skandinavien) zeigen sogar, dass sich die Länder mit hohen Abgabenquoten wirtschaftlich besonders gut entwickelt haben.

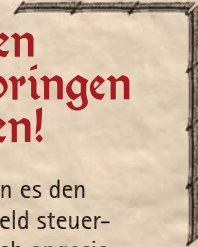
Hohe Steuern ermöglichen stabile Rahmenbedingungen, begünstigen Chancenausgleich und sozialen Frieden!



Die Abschaffung der Erbschaftssteuer nützt auch dem kleinen Mann/ der kleinen Frau!

Von der Streichung der Erbschaftssteuer profitieren überwiegend die Reichen. Ein Viertel der Erbschaftssteuer eines Jahres – über 25 Mio. Euro – stammten von weniger als 30 ErblInnen. Durchschnittliche ArbeitnehmerInnenhaushalte waren von Erbschaftssteuer kaum betroffen.

**Die Abschaffung
der Erbschafts-
steuer verfestigt
die Ungleichheit!**



Privatstiftungen locken die Reichen an und bringen damit Steuereinnahmen!

Eigennützige Privatstiftungen ermöglichen es den Reichsten aus dem In- und Ausland, ihr Geld steuer-sparend zu vermehren. An den in Österreich angesiedelten Stiftungen verdienen in erster Linie ein paar auf Stiftungsrecht spezialisierte AnwältInnen und FinanzberaterInnen. Den Herkunftsländern der Steuerflüchtlinge – bei inländischen Stiftern dem österreichischen Staat – entgehen dabei beträchtliche Steuereinnahmen.

**Privatstiftungen
sind ein Privileg
der Superreichen!**



Der Steuerwettlauf zwingt Österreich zur Senkung von Gewinn- und Vermögensteuern!

Österreich liegt im EU-Vergleich bei der Besteuerung von Vermögen und Gewinnen auf den letzten Plätzen und ist sogar Vorreiter beim Steuer-Dumping z.B.

durch die Absenkung der Gewinnsteuern (Körperschaftsteuer) und die Abschaffung von Vermögenssteuern.

Statt andere Länder unter Druck zu setzen Abgaben zu senken, sollte Österreich auf Kooperation der Staaten drängen.

Der Steuerwettlauf hungert die Staatskassen aus und gefährdet den Sozialstaat!

Steuern auf Finanztransaktionen sind nur möglich wenn alle Länder mitmachen!

Österreich kann sofort die im Jahr 2001 abgeschaffte Börsenumsatzsteuer wieder einführen. In anderen Ländern gibt es eine solche Steuer nach wie vor. Österreich sollte seinen Einfluss innerhalb der EU geltend machen, um eine europaweite Steuer auf Finanztransaktionen durchzusetzen.

Steuern auf Finanztransaktionen sind ein wichtiger Schritt zur Eindämmung der Spekulationen auf den Finanzmärkten!

„Geht's der Wirtschaft gut, geht's uns allen gut.“

Die Wirtschaft ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen, trotzdem ist die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinander gegangen. Der Anteil der Löhne und Gehälter am Wohlstandszuwachs sank zugunsten der Gewinn- und Besitzeinkommen beträchtlich. Viele ArbeitnehmerInnen haben dabei oft auch Lohnseinbußen hinnehmen müssen. Bei der Steuerleistung ist es umgekehrt – mehr Abgaben bei den Löhnen, weniger von den Gewinnen.

**Geht's den
Menschen gut,
geht's
der Wirtschaft gut!**

Redaktionsteam der AG Steuergerechtigkeit
in Kooperation mit AK OÖ:

Mag^a. Margit Appel, Kath. Sozialakademie

Prof. Christa Ellbogen, Forum Arbeit, Wirtschaft & Soziales

Maria Etl, Forum Arbeit, Wirtschaft & Soziales

Mag. Marcel Kneuer, KA Wien

Mag. Heinz Mittermayr, KAB Oberösterreich

Edeltraud Novy, Kath. Frauenbewegung Österreich

Mag. Christian Reichart, Kath. Männerbewegung Österreich

Mag. Franz Gall, AK Oberösterreich

Impressum:

Katholische Aktion Österreich

Spiegelgasse 3/2, 1010 Wien

Tel. +43 1 515 52-3660

www.kaoe.at

Grafik/Design: Vera Rieder

3. Auflage, September 2010 – 340.000 Stück

Positionspapier der KAÖ und AK-Broschüre zur »**Steuergerechtigkeit**«

**Ein Steuersystem
zu dem »jede/r nach
Vermögen« seinen/
ihren Beitrag für die
Allgemeinheit leistet**

... ist die Basis für sozialen Zusammenhalt
durch einen leistungsfähigen
und gut ausgebauten Sozialstaat.

**Download
als PDF:**

- ▶ [www.kaoe.at/Dokumentation/
Steuergerechtigkeit](http://www.kaoe.at/Dokumentation/Steuergerechtigkeit)
- ▶ [www.arbeiterkammer.com/
einkommen.htm](http://www.arbeiterkammer.com/einkommen.htm)